



Projekt

MÄDCHEN UND JUNGEN VOR KINDERARBEIT SCHÜTZEN Phase II

durch:

- Netzwerke für den Kinderschutz
- Schul- und Ausbildungsprogramme
- Spargruppen
- Aufklärung über die Rechte von Kindern

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE
FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTREGION

Geita

PROJEKTLAUFZEIT

Juli 2019 – Februar 2023

BUDGET

2.250.900 €

ZIELE

- Ein **Ende der Kinderarbeit** und der Gewalt gegen Kinder in Geita
- Verbesserung der **Gesundheit** und des Lebensumfelds von Kindern

MAßNAHMEN

- Gründung von Kinderschutzkomitees
- **Förderung des Schulbesuchs**
- berufliche **Ausbildungen** und **Spargruppen**
- Aufklärung in Arbeitsstätten des Kleinbergbaus und Fischereibetrieben zu **Kinderschutz**, Arbeitssicherheit und **Umweltschutz**
- Sensibilisierung für die **Rechte von Kindern** und Jugendlichen

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet

Die aktuelle Situation

In Tansania gehen viele Kinder nicht zur Schule, sondern arbeiten, um zum Einkommen ihrer Familien beizutragen. 29 Prozent der Mädchen und Jungen zwischen fünf und 17 Jahren leisten Kinderarbeit.² In der Projektregion Geita sind viele Kinder im Kleinbergbau zur Goldgewinnung beschäftigt. Außerdem arbeiten Mädchen und Jungen in Fischereibetrieben am Viktoriasee. Die Arbeit dort ist sehr gefährlich und bedroht die Gesundheit der Kinder. Gleichzeitig raubt sie ihnen die Möglichkeit, zur Schule zu gehen oder eine Ausbildung zu machen. Für die Mädchen und Jungen wird es dadurch immer schwerer, dem Kreislauf der Armut zu entkommen.

Seit 2012 engagieren wir von Plan International uns in der Region Geita, um Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit zu schützen und ihnen Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Mehr als 5.470 Mädchen und Jungen haben wir seitdem dabei unterstützt, sich aus ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen zu befreien. 6.000 Gemeindemitglieder haben Zugang zu Einkommen schaffenden Maßnahmen erhalten. So konnten wir die Armut vieler Familien, eine der Hauptursachen für Kinderarbeit, reduzieren. Um Mädchen und Jungen dauerhaft vor Kinderarbeit zu schützen, haben wir dieses Nachfolgeprojekt ins Leben gerufen. Es wird durch die Agence Française de Développement gefördert und erreicht insgesamt mehr als 329.000 Menschen in der Projektregion.

Unsere Ziele und Maßnahmen

Kinderschutz in den Gemeinden stärken

In 63 Gemeinden der Bezirke Geita, Chato und Nyangwale richten wir funktionierende Kinderschutzsysteme ein. Insgesamt werden 82 Komitees gegründet, die sich in den Gemeinden für den Schutz von Frauen und Kindern einsetzen. Zu den 2.050 Mitgliedern der Komitees zählen



Männer und Frauen waschen Gold in den Minen von Geita.

Angestellte der Behörden für Soziales, Bildung und Gesundheit sowie der Polizei und Justiz. Sie alle nehmen an Schulungen teil, in denen sie sich mit Kinderrechten, Kinderschutz und Gewaltprävention beschäftigen. Zusätzlich werden Verweissysteme etabliert, damit Betroffene wissen, an wen sie sich bei Fällen von Gewalt, Kinderarbeit oder anderen Kinderrechtsverletzungen wenden können.

In allen 63 Projektdörfern veranstalten wir öffentliche Gemeindetreffen, in denen wir an die Verantwortung der Eltern appellieren und auf die Gefahren der Kinderarbeit hinweisen. In 63 Grund- und 15 Sekundarschulen gründen wir zudem Kinderclubs, in denen sich rund 4.100 Mädchen und Jungen für ein sicheres Umfeld und Kinderschutz an ihren Schulen einsetzen.

MIT 12 JAHREN IN DIE MINE

Wie auch andere Kinder in Geita wurde Justina durch einen Mittelsmann im Bergbau für die Arbeit in den Goldminen rekrutiert. Da war sie gerade einmal zwölf Jahre alt. „Meine Eltern konnten es sich nicht mehr leisten, mich zur Schule zu schicken“, erzählt sie. „Eine Freundin überzeugte mich, mit ihr zusammen in die Mine zu gehen. Die Arbeit dort war sehr hart. Neben dem wenigen Geld, das wir verdienten, gab es auch keine Schutzausrüstungen und kaum Trinkwasser. Ständig waren wir den Belästigungen der Männer ausgesetzt.“

Der Wendepunkt für Justina kam im September 2017. „Als ich nach Hause kam, erzählte mir meine Mutter von den beruflichen Schulungen, die Plan International anbot, und dass ich ausgewählt worden war daran teilzunehmen. Ich besuchte einen Nähkurs und schon nach einem halben Jahr konnte ich Röcke, Hemden und Kleider nähen. Inzwischen nähe ich meistens Schuluniformen, die ich auf dem Markt verkaufe. Mit dem Geld, das ich verdiene, kann ich meine ganze Familie unterstützen.“



Foto: Studio 19 / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Tansania.

Ausbildungen, zum Beispiel im Nähen und Schneiden, geben Jugendlichen eine neue Perspektive.

² UNICEF-Report 2018

Schule und berufliche Perspektiven fördern

Mädchen und Jungen, die von Kinderarbeit betroffen sind, ermutigen wir, den Schulbesuch wieder aufzunehmen. Dabei helfen zum Beispiel Sportveranstaltungen an den Schulen. Sie tragen dazu bei, dass die Kinder Spaß haben und gerne zur Schule gehen. Zusätzlich verbessern wir das Lernumfeld an den Schulen, stellen neue Lernmaterialien bereit und bilden Lehrkräfte fort. Für Mädchen und Jungen, die den Ausstieg aus der Kinderarbeit geschafft haben, aber nicht mehr zur Schule gehen wollen, bieten wir berufliche Trainings an. 1.625 Jugendliche erhalten so die Möglichkeit, eine Ausbildung zu machen.

Um Familien finanziell zu stärken, unterstützen wir die Gründung von Spargruppen. Insgesamt sollen 130 Spargruppen für Erwachsene und 65 Gruppen für Jugendliche entstehen. Sie werden rund 4.800 Mitglieder umfassen. Alle Spargruppenmitglieder nehmen an Schulungen teil, in denen sie ihre finanziellen und unternehmerischen Kenntnisse stärken.

Aufklärung in Kleinminen und Fischereibetrieben

Die Arbeit in den Minen ist besonders für Kinder extrem gefährlich. Während sie das Gold aus der Erde waschen, sind sie hochgiftigen Chemikalien ausgesetzt und ständig



In den Goldminen gefährden hochgiftige Chemikalien die Gesundheit und verschmutzen das Grundwasser.



Sportveranstaltungen tragen dazu bei, dass Kinder gerne zur Schule gehen.

besteht die Gefahr von Stolleneinstürzen. Auch in der Fischerei ist die Arbeit mit hohen Risiken verbunden, denn viele Kinder können nicht einmal schwimmen.

Gemeinsam mit den zuständigen Behörden prüfen wir regelmäßig, ob in den Minen und Fischereibetrieben Kinder arbeiten. 8.300 Beschäftigte sensibilisieren wir für Kinderschutz und Arbeitssicherheit. Um das Bewusstsein für den Umweltschutz zu stärken, schulen wir 4.300 Beschäftigte im Bergbau zu den Risiken der genutzten Chemikalien und der daraus resultierenden Boden- und Wasserverschmutzung. Für leitende Angestellte der Fischereibetriebe führen wir Fortbildungen zu gesetzlichen Bestimmungen und umweltschonendem Fischfang durch.

Sexuelle Ausbeutung stoppen

In den Minen von Geita sind viele Mädchen kommerzieller sexueller Ausbeutung ausgesetzt. Damit sie sich besser schützen können, führen wir umfangreiche Aufklärung zu sexueller Gesundheit, HIV-Prävention und Familienplanung durch. 60 Gemeindehelferinnen und -helfer werden zu sexueller und reproduktiver Gesundheit geschult, damit sie dieses Wissen an Jugendliche in den Gemeinden weitergeben.

BEISPIELHAFTE PROJEKTAUSGABEN

40 € kostet ein Start-Up-Kit für eine Spargruppe

90 € brauchen wir, um zehn Kinder mit Schuluniformen und Schulmaterial auszustatten

486 € kosten die Gemeindetreffen zur Aufklärung über Kinderschutz und Prävention von Kinderarbeit

2.090 € werden für Fußbälle benötigt, um in 63 Projektschulen Sportwettbewerbe zu veranstalten

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Stiftung Hilfe mit Plan
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07
BIC: BFSWDE33MUE

Unter Angabe der Projektnummer „TZA100240“.